



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

Stengel, Georg

[S.l.], 1650

Cap. XXX. Auff was weiß wir dem H. Paulo in disem fall sollen nachfolgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

H. Paulus sein Creuz getragē hat. 213

des Menschen stärken vnd ergözen. Ist
aber kein wunder / daß der jentz in dem
Schmerzen kein Schmerzen empfind /
der der Welt gestorben / vnd in dem
Wollust kein Wollust hat / der Christo
lebt. Omnia possum in eo, qui me con-
fortat: Ich kan alles in dem / der
mich stärcket / spricht er Phil. 4. 13.

Cap. XXX.

Auff was weiß wir dem H.
Paulo in diesem fall sollen
nachfolgen.

I.

Doch wir andere Christenmenschen
können alles in Christo / der *Phil. 4. 13.*
vns stärcket. Der Hönigsteyffent
S. Bernhardt / schreibt vns für / dreyer-
ley gradus vnd Staffel / dardurch wir sol-
len auffsteigen zu der Perfection vnd
Vollkommenheit des H. Pault. Der erste
Staffel ist / daß sich der Mensch in *S. Bernar.*
ditem Leben halte / wie ein Peregrin *serm. 7.*
vnd Pilgram / welcher sich dessen *in Quad.*
was ihn nicht angeht / nichts an-
nimmet / sonder gehet stracks sei-

O ij nen

nen Weeg fort zu dem Vatterland
 mit vberigen Bürden beladet er
 nit / ist content mit einem ringen
 Kleid vnd Stecken. Der and
 Staffel ist / daß sich der Mensch
 halte / als wann er gestorben wär
 Einem Todten gilt es gleich / man
 schände ihn oder lobe ihn / man edel
 ihm guts oder böses. Es ist aber
 vonnöhten / wann einer also gestor
 ben ist / daß Christus in ihm lebe
 Dann also sagt der h. Paulus / Ich
 lebe nit mehr / Es lebet aber in mir Chri
 stus. Als wolt er sagen: Allen an
 dern dingen bin ich durchaus ab
 gestorben / empfinde nichts: Wann
 es aber Christum antrifft / da lebe
 ich / ic. Der dritte Staffel ist / daß
 der Mensch nit nur also gestorben
 sey / sonder auch Crucifixus, daß er
 mit dem h. Paulo könne sagen:
 Mir ist die Welt gecreuziget / vnd ich der
 Welt. Das ist / was die Welt liebet /
 ist mir ein hartes Creutz / was die
 Welt hasset / ist mir ein liebs Creutz.
 Das ist ein hohe Lehr des h. Bernhards
 vnd soll allen frommen Christen zum höch
 sten befohlen sein / vnd sollen mit Christo

diesen Paci treffen/ **H**Er was du liebest /
 das lieb ich auch / **H**Er was du heffest /
 das hoff ich auch. **D**ann/ dieweil nicht in
 mir/ sonder in dir/ ja du in mir lebest/ so
 ist dein Verhelt / mein Verhelt / dein
 Willen/ mein Willen/ vnd was Christus
 gut achtet/ das achtet auch ein rechter
 Christ für gut: Was Christus für böß
 halt/ das halt auch ein rechter Christ für
 böß. Christus hält die Arbeit / in der er
 von Jugendt auff gewesen / Psal.
 87. 16. vnd das Creuz für gut / verachte
 der Welt Wollust. **D**aher die frommen
 Christen auch die Arbeit lieben/ vnd dem
 Fleisch nur auß nottwerff / Speiß vnd
 Trancß geben/ auch nit anderß ihr Fleisch/
 als ihren Feind spessen. **D**aher dann/
 wie andere Menschen sich zu den Gaste-
 reyen vnd Maßzeiten fremen/ also sagen
 sie mit dem Job 3 24. ehe ich iß / seuff-
 ze ich. **V**nd mit David Psal 101. 10.
 mischen ihr Trancß mit Zähren /
 vnd wolten vil lieber daß sie dörfsten dem
 Fleisch gar nit dienen.

II. Das hat der H. Paulus an ihm
 selbst erfahren/ vnd will vns so hoch dar-
 zu ermahnet haben. **B**rüder (saget) Rom. 8
 wir seynde Schuldner / nicht dem

O iij

Fleisch/

Fleisch / daß wir nach dem Fleisch
 leben. Dann wann ihr nach dem
 Fleisch wolt leben / so werd ihr ster-
 ben. Wann ihr aber durch den Geist
 das Fleisch werdt abtöden /
 werdt ihr leben. Vnd daß man nicht
 man / er handle nit Väterlich / so hat
 er Timotheum / 2. Tim. 11. nicht alle
 sein Bruder / sonder auch sein Sohn
 den er wol wie er andern gethan / durch
 ein Miracul hat töden gesund machen.
 Aber wie der H. Chrysofomus schreibt
 hom. 1. ad pop. hat er ihm seinen bösen
 Magen nit wollen gesund machen / dan
 eben diese schwachheit war seiner Seel
 gesund. Man findt ertliche Kräurlein / wann
 mans wol hält / so verderbens / wann
 mans nit achtet / so wachsens. Wie man
 dann von dem Kraut / so fanum Gra-
 cum heißt / zu lesen findt. Also heißt es da:
 Wer sein Seel liebet vnd zärtlet /
 der wirdt es verlieren: der sein Seel
 hasset vnd mortificiert / der wirdt
 sie erhalten zum ewigen Leben / &c.
 Das ist gewiß vnd zugleich wunderbar-
 lich / wann das Fleisch wol gefüert ist /
 so kan es der Geist nit im Zaum rediren.
 Wann man ihm aber das Futter höher

legt / da ist es dem Reüter gehorsam. Ergo, wer sein Fleisch liebet / der verliert es. Dann es reißet auß / vnd wirfft den Reüter ab. Der aber sein Fleisch haßt / vnd mortifiziert / der bewart es zum ewigen Leben. Wer das erkennet / der erkennet auch mit dem H. Paulo / daß er kein Schuldner sey des Fleisch / daß er nach dem Fleisch lebe / vnd ewig sterbe / sonder daß er dem Geiße nach lebe / vnd ewig selig werde.

III. Dessen hat sich der H. Paulus erfreuet / vnd also die Seligkeit erlangt. Darumb hat er durch sein Zucht / Schand vnd Spott gelitten / vnd sich darinn erfreuet / vñ ist also zu der ewigen vnsterblichkeit kommen. Dann gleich wie Joanes von dem Herode / also ist Paulus von dem Nerone / von wege der schändlichen Vnterscheit hingericht worden. Nero der Römische Kayser (schreibt der H. Chrysostomus) durchaus ein lauters Venuskind vnd gailier Mann / hat zum erstenmal / in dem hohen Kayserlichen Stand / allersley newe form vnd weiß der Vnzucht vnd Gailheit erdacht vnd erz

S. Chriſt.
lib. 1. ad
uerſ. 6.
cap.

funden. Ein Weib / darinn sich Nero ganz verliebet / vnd zu einem beyschlaff wolte haben / hat der S. Paulus zum Christlichen Glauben bekehret. Da ist es angangen / da hat er S. Paulum gescholten / als den ärgsten Mann / vnd in ein Thurn geworffen / vnd weil es beständig / gar vber die Klängen lassen springen / etc.

IV. Da sehet ihr die ursach. Dierott S. Paulus dem Nero sein Beyschlaff genommen / weil er auch (wie andere schreiben) des Neronis Mundschändel zum Glauben gebracht hat / müste er in die Mameritische Ketten / vñ gar in Todt. Dann nachdem der Nero (wie Tacitus bezeuget) im Sinn hätte / alle Tugendt auß der Stadt Rom zuuerlögen / so hat er Petrum vnd Paulum / als die Meister der Tugendt / nicht können leiden vnd gedulden. Den Petrum zwar / als wie er mainet / ein schlechte Person / ließ er mit Rueten hawen / vnd an Kreuzgalgen henden: S. Paulum aber / als ein Römischen Bürger / hat er zum Schwerdt verurthailt / hat doch müssen zuuor auch mit Rueten geschlagen werden.

Tacitus
B. 16.

den. Da hätt einer sollen sehen/ S. Paulum
 bloß an ein Säulen gebunden/ mit
 Ketten zerschlagen. Da wird er sehr Lieb-
 liche gefungen haben: Placeo mihi in ^{2. Cor. 12.}
 infirmitatibus meis: Ich gefall mir ^{10.}
 wol in meinen Trübsalen vnd ver-
 folgungen von Christi wegen. Bis-
 her hab ich selbst mein Lieb gequälet / Jesu-
 thums andere / vñ überhaben mich der Ar-
 beit. Nur her / ihr Henderknecht / da
 habi ihr meine Schultern / Seiten / Len-
 den vnd alle Glieder / hant dapffer dar ein /
 es ist mein Fremd vnd Trost. Eyre Sal-
 sel geben mir den rothen Purpurmantel /
 Eyre Schwerdt bringe mir die Himmel-
 Cron. Wie wird er darnach so frölich in
 der Richterstau hinauß gangen seyn? Als
 sein Haupt abgeschlagen war / hat es drey
 Sprung vor fremden / vñnd zu einem jeden
 Sprung / entsprange ein frischer Brun-
 nen / die bleiben noch heutigen Tags / als
 Warzeichen seiner frölichkeit. Ja auß
 seinem Halse ist auch ein schneweiße Milch
 geflossen / vñnd hat vns eben mit diesem
 Milchfluß zunerstehn gebē / wie wir durch
 die himlische Milchstrassen wandlen sol-
 len zu der ewigen Fremd vnd Seligkeit.
 Dem H. Paulo ist sein Discipul vñnd

Jün.

In Actu Jünger S. Dionysius Areopagita
SS Diony- lich nachgefolget / da er schon ein vralter
ff, Rustici Greis war / von hundert vnd sieben Jah
ES Eleuth. ren / vnd ihm sein Haupt war abgeschla
p. Octob. gen / von des Glaubens wegen / hat er es
Baron. von dem Todten auffgehebt / mit fremden
 an seine Arm genommen / vnd damit
 gleichsam gedanger / dann er es bey sich
 Weit wegs lang gerragen / wie man dort
 ihm ein herrliche Kirchen gebawet / etc.
 Das war sein Lecht / ja sein Triumph.

Cap. XXXI.

Die vierdte Nutzbarkeit der
 Exempel / daß wir darauß die Eige
 gendi der Stärcke lernen / welche in
 Widerwertigkeiten ganz von
 nöten ist / etc.

I.

Es war vor Zeiten ein gewaltiges
 Hölden Weib (jedoch ein Weib)
 mit Namen Semiramis / ein reg
 gierende Königin in dem Landt
 Assyria. Die ward verständig / vnd der
 zufall des Menschlichen Lebens wol er
 fahren / vnd forchte sich / daß die Assyrier

nicht